

gardisten die Arbeitsbrüder der Arbeiter und Bauern sind und für sie kämpfen.

Die Plakate in Bild 3 und 10 treiben Propaganda gegen die Desertion aus dem Heere. Besonders wirkungsvoll ist das Plakat 3, auf dem dargestellt wird, daß der Deserteur ein Verbündeter des Kapitalismus ist und dem Kapitalismus wieder zur Macht verhilft. Man muß sich vorstellen, welche Empörung unter dem russischen Arbeiter gegen den Kapitalismus besteht, wenn der Deserteur der Freund und der Verbündete des Kapitalismus ist, dann wird der russische Arbeiter den Deserteur ebenso hassen wie den Kapitalisten und ihn ebenso bekämpfen. Dieses Plakat ist nur zu verstehen, wenn man sich in die Psyche des russischen Arbeiters hineinversetzt, wenn man weiß, mit welcher ungeheuren Opfermut und unter welchen Entbehrungen er seinen dreijährigen Kampf gegen den Kapitalismus geführt hat.

Bild 10 soll dem Deserteur veranschaulichen, daß er der Päckesel der Weißgardisten ist, die ihn zu ihren Zwecken mißbrauchen, und daß er mit Leichtigkeit diese Last von seinem Rücken werfen kann, wenn er sich wieder der Roten Armee anschließt und mit den übrigen Arbeitern und Bauern den Kampf gegen seine wirklichen Unterdrücker führt.

Das proletarische Regime in Rußland hat bisher keine eigene Kunst hervorgerufen. Wer das erwartet hat, ist mit dem Wesen der proletarischen Bewegung nicht vertraut. Das trifft auch auf jene zu, die von einer eigenen proletarischen Kunst reden. Diese gibt es noch nicht – kann es noch nicht geben. Vorbedingungen einer eigenen proletarischen Kultur ist ein eigenes proletarisches Leben, das in wenigen Jahren nicht geschaffen werden kann. Eine proletarische Kultur, eine proletarische Kunst kann nur erwachsen aus einem proletarischen Leben. Aus diesem Grunde sind auch alle künstlerischen Leistungen heute in Rußland angelehnt an die alte bürgerliche Kunst. Die russischen Plakat-künstler haben es sicher nicht leicht. Die gesamte Plakatpropaganda für Handel und Industrie hat aufgehört, da in Rußland alle Erzeugnisse nicht mehr durch den freien Handel, sondern durch einen kommunistisch organisierten Gesellschaftsapparat verteilt werden. Die ganze Plakatpropaganda widmet sich heute der Aufgabe, eine neue Staatsidee zu propagieren. Wirklich gute und künstlerische Propagandaplakate für eine politische Idee kann aber nur der Plakatkünstler zeichnen, der sich nicht nur in die Idee dieser Bewegung hineinversetzt, sondern sich diese Idee zu eigen gemacht hat. Kommunistische Plakatpropaganda kann also nur ein Kommunist machen. Wer diesen Ideen fremd oder gar feindlich gegenübersteht, ist als



Bild 12 / Sowjetplakat: „Den Völkern des Kaukasus: Die zaristischen Generäle, Gutsbesitzer und Kapitalisten erstickten mit Feuer und Schwert unsere Freiheit und verkauften unser Land an fremdländische Bankiers. Die rote Armee Sowjet-Rußlands besiegte Eure Feinde. Sie brachte Euch die Befreiung von der Ausbeutung der Reichen. Es lebe der Sowjet-Kaukasus.“



Bild 13 / Sowjetplakat: „Ukrainer und Russen – ein Schrei: der Pan soll nicht Herr über den Arbeiter werden.“